

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

7.3.1827 (Nr. 66)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 66.

Mittwoch, den 7. März

1827.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Amerika. (Verein. Staaten von Nordamerika. Brasilien.)

Baden.

Karlsruhe, den 6. März. Nach den heutigen Berichten ist der Rhein, wie die innern Flüsse, allenthalben im Fallen.

Gestern Abend stand bei Mannheim
der Rhein 8 Fuß 1 Zoll
Neckar 8 „ 4 „
und heute früh bei Knielingen
der Rhein 9 Fuß 9 Zoll
unter Null, oder dem ehemaligen höchsten Stand.

Frankreich.

Bei der am 1. März statt gehaltenen Todtenfeier des H. Stanislaus von Girardin, gewesenen Mitglieds der Deputirtenkammer, führten die beiden jungen Söhne und der Bruder des Verbliebenen den Leichenzug, in dem man Bürger aus allen Ständen bemerkte; unter andern den Herzog von Gaeta, den Herzog von Dalmatien, H. Ravez, Präsidenten der Deputirtenkammer u. Die H. Alexander von Lameth, Etienne, Petou und Batour hielten Grabreden. Girardins Hütle ruht neben der des Generals Foy, und nicht weit von jener des H. Camille Jordan.

— In einer der Neben, die am Grabe des H. Stanislaus Girardin gehalten wurden, hatte man gesagt, daß derselbe ein Bögling von J. J. Rousseau gewesen sey. Dieß ist aber unrichtig. Es war den 20. Mai 1778, wo J. J. Rousseau zu Ermenonville ankam, und schon 6 Wochen nachher, den 3. Juli, ist er gestorben. H. Stanislaus von Girardin, geb. im Jahr 1768, war also damals erst 10 Jahre alt. Er begleitete zuweilen Rousseau auf seinen botanischen Ausflügen: Kann man aber ein Kind von 10 Jahren für den Bögling eines Philosophen ausgeben, weil es, innerhalb 42 Tagen, einige Spaziergänge mit besagtem Philosophen gemacht hat? (Etoile.)

— Die Pandore macht warnend bekannt, daß man eine Champagner-Fabrik in der Gegend von Metz entdeckt habe, in der aus ordinärem weißen Wein und einer Art Pflaumen, die den barbarischen Namen "Qwetehe" (Zwetschke) habe, ein Getränk bereitet werde, das nach Li und Epinay geführt, und als ächter Champagner verkauft werde.

Man schreibt uns aus Konstantinopel unter'm 3. Febr. auf außerordentlichem Wege: "Es verbreitet sich das Ge-

rucht, ein gestern Abend angekommener Tatar habe die Nachricht von der Uebergabe der Zitadelle von Athen gebracht." (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 27. Februar. Die Times, der Morning-Herald und der Globe and Traveller geben Korrespondenznachrichten aus Lissabon. Wenn man diesen Briefen glauben darf, so ist das portugiesische Volk der Charte und den Engländern wenig günstig. Es wird darin versichert, daß selbst zu Lissabon die Feinde der Konstitution sich fast öffentlich versammeln, um sich über die Maßregeln zu verständigen, die man ergreifen müsse, um ihrer Sache den Sieg zu verschaffen. Man sagt sogar: es sey ein Komplott vorhanden, um die Einwohner von Lissabon, gleich nach dem Abmarsch der englischen Truppen in das Innere, aufzuwiegeln. Man war gezwungen, einen Theil des neunten Kavallerie-Regiments, das zu Lissabon garnisonirt, zu entwaffnen.

— Zu London hat unter dem Vorsitz des Herzogs von Wellington eine Zusammenkunft statt gefunden, um die Mittel zur Errichtung eines Monuments für den Herzog von York zu erörtern. Die bereits erhaltenen Subskriptionen belaufen sich auf 4000 Pf. Sterl.

— Die Times vom 27. Februar gibt in ihrer Privatkorrespondenz folgenden Artikel, der aus einem halb offiziellen Journal gezogen ist, das in Lissabon heraus kommt:

Die portugiesische Regierung hat gänzlich auf die Absicht verzichtet, das Kommando der Armee dem Lord Bessford anzuvertrauen, dessen Benehmen während dem letzten Kriege den Gefühlen aller Volksklassen wehe gethan und sie aufgereizt hat.

Die Offiziere, die Generale, und insonderheit diejenigen, die Einfluß auf den Geist der Soldaten haben, erheben sich mit Kraft gegen die Ernennung eines Generals, der kaum einen Portugiesen an der Spitze einer Kompagnie ließ, damals wo er mit dem Oberkommando bekleidet war.

Die schwere Krankheit, welche den General Saldanha befallen hat, der ein Enkel des berühmten Markis von Pombal und ein Mann von Talenten und einem energischen Charakter, ein Freund der Engländer und der Freiheit ist, machte die Ernennung eines einstweiligen Kriegsministers, um denselben in seinen Funktionen zu ersetzen, nothwendig. Der Markis von Balenqa, aus

einer adelichen und ausgezeichneten Familie, der selbe mit Ehre in dem Kriege der Halbinsel gegen Bonaparte gedient hat, ist mit dem Portefeuille beauftragt worden.

Als man in dem Rathe der Minister vorschlug, das Oberkommando der Armee dem Marschall Beresford zu übergeben, erhob sich der Markis von Balenga und erklärte: da er die Gesinnungen der Armee und der Nation kenne, so würde er niemals sich dazu verstehen, das Dekret zu unterzeichnen, und er habe bereits wegen dieser Ernennung des besagten Marschalls Abdankungs-Anerbietungen von Seiten einer großen Anzahl verdienstvoller Offiziere erhalten, welche zu verschiedenen Divisionen der Armee, und insonderheit zu jenen des Grafen von Villafior und des Markis von Angeja gehören.

Die portugiesische Armee ist vollkommen geneigt, Sr. Erz. Sir W. H. Clinton, als dem die Operationen dirigirenden Obergeneral, oder auch jedem andern General, den Großbritannien an die Spitze seiner Truppen stellen will, mit alleiniger Ausnahme des Marschalls Beresford, zu gehorchen.

Sir W. H. Clinton wird überall, wo er erscheint, mit Begeisterung empfangen, und er wußte durch den Adel seiner Manieren, durch eine Höflichkeit, die eines freimüthigen Militärs und eines Gentleman würdig ist, sich den Beifall des Kriegsministers und aller Behörden zu erwerben.

Der General-Quartiermeister Sir Charles Brook, und der Obristleutnant Warre, haben schon bei mehreren Umständen die vortrefflichen Gesinnungen des Kriegsministers und der portugiesischen Behörden erprobt. Tagsbefehle und andere Verfügungen, worin man den Portugiesen empfiehlt, die englischen Soldaten als Brüder zu empfangen, sind in allen Provinzen verkündigt worden.

Die Krankheit des Kriegsministers, Generals Saldanha, wird als ein öffentliches Unglück betrachtet; denn ohne dieses traurige Ereigniß hätten die Insurgenten keine so großen Fortschritte gemacht. Der wirkliche einseitige Minister ist ein unterrichteter Mann, der die Geschäfte seines Departements gut versteht.

Das Problem des Friedens oder Kriegs mit Spanien wird in einigen Tagen gelöst werden. Die portugiesischen Insurgenten haben sich auf das spanische Gebiet zurückgezogen: Wenn dieses Land sie entwaffnet, so kündigt es hiermit an, daß es den Frieden will; wenn es hergegen ihnen Beistand leistet, alsdann wird der Krieg unvermeidlich und gerecht.

— Das niederländische Linienschiff Waterloo von 74 Kanonen, welches das zweite Bataillon der Expeditions-Truppen nach Java an Bord hat, ist vergangene Woche in den Hafen von Sheerness eingelaufen. Dieses Schiff hatte bekanntlich in der Nordsee, in Folge eines heftigen Windstoßes, vor etwa 6 Wochen seinen großen Mast und seinen Fokmast verloren, und mußte seitdem beständig viel von Stürmen ausstehen. Das Schiffsvolk und die Truppen sind in einem kläglichen Zustande. Die Abmatung durch die angestrengtesten Arbeiten, die

Kälte und der schlechte Zustand des Schiffes haben ihnen eine Krankheit von sehr bedenklichem Charakter zugezogen. Das Dampfboot Brockelbank wurde von der Regierung nach Sheerness geschickt, mit einem Gesundheits-Beamten von der königlichen Marine am Bord, welcher gleich nach seiner Ankunft auf dem Waterloo 50 der kränksten Personen in den Marine-Spital zu Woolwich abführen ließ, wo sie alle mögliche Pflege zu ihrer Wiederherstellung erhalten.

— Die Journale aus Buenos-Ayres bis zum 2. Dez. v. J. sind dahier angekommen. Man findet darin nichts Wichtiges. Der Hafen ist immer im Blockadezustande.

London, den 1. März. Wir haben sehr wichtige Nachrichten aus Columbia erhalten; sie gehen bis zum 7. Januar. Der Liberator und der General Paez sind am 2. Jan. zu Valencia zusammen gekommen. Der Letztere hat dem Erstern seine völlige Untervwürfigkeit bezeigt und sein Schicksal gänzlich in die Hände Bolivars gelegt, der ihm gleich darauf den Titel Ober-General von Columbia verliehen hat. Mit diesem Titel soll er das Militär-Kommando unter Bolivar behalten. So, sagt unser Korrespondent, endigte sich der Aufruhr in Columbia, welcher, ohne die Gegenwart des Liberators, sich hätte mit einem Bürgerkrieg endigen und den Ruin der Republik herbeiführen können.

— Wir erhielten durch das Paketboot le Frolic die Zeitungen aus Neu-York bis zum 6. Februar. Sie bestätigen die Nachricht von der Pazifikation Columbia's, und enthalten hierüber nichts weiter, als was wir im vorstehenden Artikel gemeldet haben.

— Die Londoner Zeitungen vom 1. März melden außerdem Folgendes:

Bolivar hat ein Dekret erlassen, wodurch die Departemente Maturin, Venezuela, Drinoco und Julia, was ihre Regierung betrifft, von ihm allein abhängig seyn sollen. Sein General-Sekretär ist mit dem Vollzug dieses Dekrets beauftragt, und alle Angelegenheiten dieser Departemente sollen durch die Hände eben dieses General-Sekretärs gehen.

Bolivar ließ auch eine Proklamation verkündigen, worin er verspricht, einen National-Konvent zusammen zu berufen, um die Form zu bestimmen, die man der Regierung geben soll.

D e s t r e i c h.

Wien, den 1. März. Metalliques 88¹/₁₀; Bankaktien 1064.

Preßburg, den 23. Febr. Am 20. d. M. vollendete allhier der Graf Joseph Brunckvil von Korompa, oberster Reichsrichter, k. k. Geheimer Rath und Obergespann des Neograder Komitats, seine 77jährige irdische Laufbahn, nachdem er einige Tage sehr schmerzhaft an einer Gedärme-Entzündung gelitten hatte. Von Jugend auf dem Staatsdienste sich widmend, hat er während eines Zeitraums von mehr als 50 Jahren alle Stufen des

selben bis zur zweiten im Reiche durchlaufen, jeder derselben, gleich als wäre sie seine höchste Bestimmung, alle Kraft, Thätigkeit und Umsicht zugewandt, und damit ein von milder Sanftmuth begleitetes Wohlwollen gegen Jedermann verbunden, das die Herzen aller, die mit ihm nah oder entfernt in Berührung kamen, unwiderstehlich an sich zog.

Trient, im südlichen Tirol, den 21. Febr. Die Kälte in unsern Gegenden hält noch immer an. Am 19. schneite es in Verona stark, hier am 20., nachdem an den beiden vorhergehenden Tagen die grimmigste Kälte geherrscht hatte.

Vom 22. Febr. Seit gestern Abend schneit es nun hier zum ein und zwanzigstenmal; eine Erscheinung, die in einem Lande, wo es oft mehrere Winter nach einander keinen Schnee gibt, gewiß zu den sonderbarsten einer beinahe allgemeinen Temperatur-Störung in Europa gehört. Doch gibt es sehr wenige Krankheiten; hingegen zeigt sich dieser Winter dem hohen Alter sehr gefährlich; mehrere unserer Aeltesten wurden in diesen Tagen von dem Tode hingerafft.

Portugal

Lissabon, den 17. Februar. Der Graf von Villaglor meldet aus Melgazo (in der Provinz Entre Duero e Minho) unter'm 9.: Den Trümmern des Korps, womit die Rebellen in diese Provinz eingefallen waren, ist es gelungen Galicien zu erreichen; hievon, so wie von ihrer Aufnahme in Spanien, wird der Markis von Angeja E. Erz. Bericht erstattet haben. Ich beschränke mich also darauf, E. Erz. zu sagen: da meine Mitwirkung in dieser Provinz mir nicht mehr nothwendig scheint, so will ich morgen nach Arees marschiren, und von da nach Braga und Amarante, um in die Provinz Beira zurückzukehren; ich hoffe zu Lamego so geschwind, als es die Umstände nur immer erlauben, anzukommen.

Der General Stubbs schreibt aus Porto, unter'm 15.: daß er dort 129 Mann von verschiedenen Korps empfangen habe, welche die Fahnen der Rebellen verlassen hatten.

Die am 10. vom Gouverneur von Valenga abgesetzten Nachrichten melden, daß 81 Mann von verschiedenen Regimentern der Rebellen zu ihm, und ungefähr 60 zum Kommandanten von Vienna übergegangen sind; daher zu hoffen sey, daß die vier Infanterie-Regimenter 3, 6, 9 und 21 bald ganz unter die Fahnen Don Pedro IV. zurückkehren werden.

Der Markis v. Angeja begab sich selber nach Melgazo, um sich zu versichern, ob die Rebellen nach Spanien zurückgekehrt seyen, oder nicht, und wie sich die spanischen Behörden in ihrem Betreff benommen hätten. Er schrieb am 9. dem Gouverneur von Puy, um ihn einzuladen, die Rebellen, die sich auf sein Gebiet geflüchtet, zu entwaffnen; allein beim Abgang des Couriers hatte er noch keine Antwort erhalten. Er weiß bloß, daß der Markis von Chaves durch Ziaens eingezogen ist, begleitet

von einiger Infanterie und dem größten Theile seiner Kavallerie; das Ganze aber in einer solchen Unordnung, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß er so bald die Feindseligkeiten wieder eröffnen könne.

Der General hat am 9. gegen San Gregorio, dem letzten portugiesischen Dorfe, das am Zusammenflusse des Minho und der Raya Secca liegt, eine Rekognoszirung vornehmen lassen. Die Rebellen-Guerillas leisteten den lebhaftesten Widerstand; es bedurfte eines anhaltenden Feuers unserer Jäger und mehrerer Kavallerie-Angriffe, um sie auf das spanische Gebiet zurückzutreiben, wo zwei oder drei Kompagnien galicischer Milizen aufgestellt waren, welche die Rebellen augenscheinlich beschützten, und sie anfeuereten, den Widerstand so lange fortzusetzen.

Der Markis von Angeja hatte vor, sich den andern Tag persönlich zu den spanischen Behörden zu begeben, um die Entwaffnung der portugiesischen Rebellen und zugleich eine geziemende Genugthuung wegen des feindlichen Betragens zu begehren, das besagte Behörden bei diesem Vorfalle an den Tag legten.

Rußland.

Die Baschkiren fangen an, sich zu zivilisiren. Fast in allen Dörfern gibt es Schulen, wo die Kinder lesen und schreiben lernen. Die Jünglinge studiren in Casan und in der tatarischen Slobode von Kergal, nahe bei Drenburg. In dieser Slobode gibt es gute Schulen, wo Schreiben, Lesen die tatarische, arabische, persische Sprache, Auslegung des Koran, Rechnen, Geschichte, Anfangsgründe der Physik und der Weltweisheit gelehrt werden. Eine vor zwei Jahren zu Drenburg eröffnete neue Schule nimmt Kinder von Baschkiren, Tataren und Kirgisen auf, und unterrichtet dieselben nach der in europäischen Gymnasien üblichen Weise.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Die Bevölkerung von Neu-Orleans übersteigt jetzt 50,000 Seelen; vor 25 Jahren zählte diese Stadt nur 8000 Einwohner.

(Brasilien.)

Man hat zu London die Journale aus Rio Janeiro bis zum 5. Januar einschließlich erhalten. Aus dem ersten Bulletin, das über die Krankheit der Kaiserin erschien, ersieht man, daß die Unpäßlichkeit am 1. Nov. ihren Anfang nahm, an welchem Tage der Leibarzt, H. Baron von Inghomerin, zu J. M. gerufen wurde.

Die Kaiserin war schwanger; Sie wurde von einer Gallenkrankheit befallen, welche, in Verbindung mit einer zu frühen am ersten Dezember erfolgten Niederkunft, sie in's Grab stürzte. Während dem Laufe ihrer Krankheit bezeugte das brasilianische Volk fortdauernd die lebhafteste Theilnahme. Das Leichenbegängniß hat mit großem Pompe am 14. Dez. statt gehabt. Die Höchstseltige war bekanntlich eine Tochter Sr. M. des Kaisers von Oestreich, dessen Vaterherz durch diese unerwartete Trauerboischaft auf's tiefste erschüttert werden muß.

Möge dieser schmerzliche Schlag ohne Nachtheil für eine kostbare Gesundheit still und wehmüthig vorüber gehen! Der Kaiser Don Pedro, welcher bekanntlich auf dem Kriegszug gegen Buenos-Ayres begriffen ist, den er aufs thätigste forsetzt, war abwesend. Am 23. Dez. war Se. M. 28 Stunden von Santa Catharina.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

3. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,5 L.	2,5 G.	60 G.	SW.
M. 3 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,4 L.	8,5 G.	67 G.	W.
N. 10	27 Z. 6,3 L.	6,0 G.	60 G.	W.

Heiter und düstig, es bewölkt sich, wird aber Abends und Nachts wieder heiter.

4. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 3,3 L.	2,5 G.	63 G.	SW.
M. 3 $\frac{1}{2}$	27 Z. 2,4 L.	10,0 G.	56 G.	W.
N. 10	27 Z. 3,7 L.	7,5 G.	59 G.	W.

Ziemlich heiter und düstig, dann bewölkt sich's ganz, wird windig, und Schlagregen, Nachts Regen und stürmisch.

Theater, Anzeigen.

Donnerstag, den 8. März: Der Fremde, Lustspiel in 5 Akten, von Iffland.

Sonntag, den 11. März: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Halzinger, Johann von Paris.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 9. d. M., ist das 3te Konzert im Museum.
Karlsruhe, den 6. März 1827.

Die Museums-Kommission.

Dankfagung.

Die Hinterbliebenen der vereinigten Frau Staatsrätthin Meier fühlen sich verpflichtet, Einem Hochbl. Stadtmagistrat und dem betreffenden Theile hiesiger Bürgerschaft für die ehrenvolle und rührende Begleitung des Leichenbegängnisses ihren verbindlichsten Dank abzustatten, und empfehlen sich angelegentlich in ferneres gültiges Wohlwollen.

Karlsruhe, den 3. März 1827

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch] In eine nahe Stadt wird ein Kapital von 2500 fl. auf gerichtliche Versicherung zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] In ein Puzgeschäft wird ei-

ne erste Arbeiterin gesucht, welche darin ganz vollkommen ist. Nur eine solche kann sich in portofreien Briefen mit Adresse N. B. an das Zeitungs-Komptoir wenden.

Karlsruhe. [Uracher Bleiche.] Für die berühmte Bleiche in Urach, die sich überall eines guten Zuspruchs erfreuen kann, besorge ich wieder die Einsammlung von Leinwand, Garn und Faden, und bitte um gefällige baldige Einsendung,

Karl Benjamin Ghesel,
im innern Zirkel Nr. 8.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnet mache andurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich als neu angehender Kutscher dahier etablirte; ein guter, bequemer Wagen, gute Pferde, nebst billiger und prompter Bedienung, so wie auch alle mögliche Dienstleistung, wird mich gewiß begünstigend an Alle, die mich mit ihren werthen Aufträgen beehren, empfehlen.

Karlsruhe, den 6. März 1827.

Johann Wagner,
logirt derzeit im Gasthaus zur Sonne.

Ladenburg. [Gefundener Leichnam.] Unter dem Heutigen wurde ein männlicher Leichnam am Neckarufer dahier gelandet, 5' 6" groß, bekleidet mit einem schwarzen halb wollenen und halb leinenen Rocke, schwarzedernen kurzen Hosen mit gelben ovalen Schnallen, kalbledernen Stiefeln, oben rund geschnitten. Er war schon so stark in Verwesung übergegangen, daß Nase und Augen fehlten, und daß man ihn nicht mehr entkleiden konnte.

Es wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit es zur Kenntniß derjenigen gelange, welche es interessieren kann.
Ladenburg, den 2. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Ettlingen. [Haarbüschel-Lieferung.] Die Lieferung der für's Großherzogliche Militär nöthigen schwarzen und weißen pferdhaarenen Büsche soll an den Wenigstfordernden begeben werden.

Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, die Muster dahier einzusehen, und längstens bis

den 17. dieses Monats die Soumissionen versiegelt, und mit der Aufschrift: „Haarbüschel-Lieferung betreffend“, hieher zu übergeben.
Ettlingen, den 5. März 1827.

Großherzogl. Montirungskommissariat.

Na ch r i c h t

an die H. Konditoren und Pastetenbäcker.

Alles Schiff und Geschirre einer Zuckerbäckerei in Straßburg ist täglich zu verkaufen, bestehend in ohngefähr folgenden Gegenständen, meistens ganz neu und im besten Zustand, nämlich: Große und kleine kupferne Kessel und Pfannen, kupferne und blecherne Formen von verschiedener Gestalt und Größe, ein großes Sortiment Ausstechformen, Chocolatformen, viele in Holz gravirte Formen, Siebe von Messing, Eisendraht und andere, eine Menge Zuckergläser, eine schöne Waage, ganz in Messing, nebst anderen, und Gewicht vom nämlichen Metall.

Pariser Cartonnage-Waaren, meistens in schönen großen und kleinen Schachteln und Durten zu Dragee bestehend, und einer Menge anderer Gegenstände, deren Beschreibung zu weitläufig wäre. Um dieselben zu besehen meldet man sich in der Spießgasse, Nr. 9.